

Uta Caroline Sommer

Studium Geschichtswissenschaften (B.A.) und Gender Studies (M.A.) an der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Wien, seit 2014 Mitglied im PhD „Das Wissen der Literatur“ an der Humboldt-Universität und Arbeit an einer Dissertation über Arno Schmidt. Seit 2014 regelmäßig Lektorin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien; seit 2015 Stipendiatin des Elsa-Neumann-Stipendiums des Landes Berlin; 2016 Forschungsaufenthalt an der Cornell University.
Aktuelle Forschungsinteressen: Post-Katastrophen, Atomkrieg, Technikphilosophie, Wetter-Klima-Atmosphären.

Dissertationsvorhaben

*Kontaminationen, Atomisierungen, Atmosphären.
Arno Schmidts Post-Katastrophen [Arbeitstitel]*

Mein Promotionsprojekt befasst sich mit dem Schreiben Arno Schmidts (1914-1979), das als eine der innovativsten Reaktionen auf eine technik-, ideologie- und kulturgeschichtlich relevante Konstellation aus der Mitte des 20. Jahrhunderts analysiert wird, deren Dimensionen tatsächlich erst heute ganz zu Tage treten: Schmidts experimentelle Poetik reflektiert, so die Ausgangsthese, jenen Übergang von globalen zu planetarischen Räumen, der in der neueren Diskussion beispielsweise als Entfaltung eines planetarischen Kapitalismus (Deleuze/Guattari), als “Weltformenwechsel” von der Globalisierung in die Globalität (Beck) oder auch von der terrestrischen in die elektronische Globalisierung (Sloterdijk) beschrieben wurde (vgl. zusammenfassend Bergermann 2012).

Entsprechend werden Schmidts Texte in der Arbeit entlang zweier Fluchtlinien analysiert. Verweist erstere auf Schmidts spezifische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, seinen historischen Entstehungsherden und seinem Nachleben, so betrifft die zweite die im 20. Jahrhundert entstehenden planetarischen und sphärischen Bedrohungen, speziell die Möglichkeit eines Atomkriegs. Insgesamt ist damit eine Zeitlichkeit angesprochen, die sich über Jahrhunderte und Generationen hinweg ausbreitet und das Überleben der Gattung Mensch als solche zur Disposition stellt.

Aus diesen beiden Fluchtlinien ergeben sich weiterhin auch die beiden Analysekatoren, die meine Lektüren der Schmidt'schen Texte grundsätzlich informieren: Es sind die Begriffe der Kontamination und der Atomisierung. Diese werden in doppelter Hinsicht verwendet, indem sie zunächst aus der motivischen und diegetischen Ebene der Schmidt'schen Szenarien heraus entwickelt werden, sodann aber vor allem als poetologische Leitbegriffe verwendet werden, mit denen sich das experimentelle Verfahren der Schmidt'schen Texte selbst erfassen lässt.

In methodischer Hinsicht verschränkt das Promotionsprojekt zwei Ansätze miteinander: zum Einen den in der deutschsprachigen Literaturwissenschaft insbesondere von Joseph Vogl herausgearbeiteten Ansatz einer „Poetologie des Wissens“, der an der Schnittstelle von Literatur- und Wissen(schaft)s-geschichte angesiedelt ist und an epistemologische Fragestellungen anknüpft, wie sie im französischen Kontext etwa von Bachelard, Canguilhem und Foucault entwickelt oder im deutschsprachigen Raum durch Hans Blumenberg oder Hans-Jörg Rheinberger prominent wurden; und zum Anderen philosophisch-raumtheoretisch orientierte Ansätze in Anlehnung an Gilles Deleuze/Félix Guattari: zum Planetarischen, Aeonischen, zu Chaosmos und glattem Raum.

Ziel der Arbeit ist es, einen Beitrag zur Rezeption und neue Impulse zur weiteren Erschließung des

Werks von Arno Schmidt in der Literaturwissenschaft zu leisten. Denn obwohl zu Schmidt interessante Forschungsarbeiten vorliegen, sind Untersuchungen zu Schmidts Aufmerksamkeit für den besagten Übergang wie überhaupt eine Verknüpfung seiner Literatur mit Raumtheorie, Wissenspoetik und Technikgeschichte bisher Desiderat geblieben. Ein weiteres wichtiges Ziel liegt in der Verschränkung zweier methodischer Perspektiven: in der systematischen Verknüpfung von raumtheoretischen mit literaturwissenschaftlichen Ansätzen im Feld von Literatur und Wissen möchte ich einen Beitrag zur Diskussion um eine „Poetologie des Wissens“ im Kontext von Sphärologie, literaturwissenschaftlicher Globalisierungsforschung und Kultur- und Technikgeschichte leisten.

Innerhalb des Schmidt'schen Werks kommt die Passage von den globalen zu den planetarischen Räumen am deutlichsten in seinen post-katastrophalen Romanen zum Ausdruck. Materialgrundlage meines Promotionsprojektes sind daher jene Arbeiten Arno Schmidts, die motivisch nach einem atomar geführten Dritten Weltkrieg angesiedelt sind und in Variationen eine post-katastrophische Zukunft sowie katastrophische Vergangenheit verhandeln. Zu nennen sind hier insbesondere der frühe Roman Schwarze Spiegel (1951), der zum mittleren Schaffen gehörende Kurzroman Die Gelehrtenrepublik (1957) und KAFF auch Mare Crisium (1960), der als Roman eine Relaisfunktion im Schreiben Schmidts darstellt und durch formale Innovationen auf die späten Wortmassive wie Zettels Traum (1970) oder Abend mit Goldrand (1975) vorausweist. Für den Kontext des Atomkriegs und der Post-Katastrophe stellen weiterhin das Fragment gebliebene Die Feuerstellung (1955) sowie der Typoskript-Roman Die Schule der Atheisten (1972) wichtige Materialien dar, auf die ich im Laufe der Arbeit ebenfalls regelmäßig Bezug nehme, die aber einen etwas geringeren Stellenwert einnehmen. Meine eingehenden und breiten Analysen von Schwarze Spiegel, Die Gelehrtenrepublik und KAFF auch Mare Crisium werden zudem flankiert von zahlreichen anderen Texten Schmidts und sind in einen größeren Materialkorpus eingebettet. Zu nennen sind hier Leviathan oder Die beste der Welten (1949), Aus dem Leben eines Faun (1953), Brand's Haide (1951) sowie kürzere Prosatexte wie Die Stürenburg-Geschichten und die Sammlung fiktiver Briefe in Arno Schmidts Wundertüte.

Betreuer:

PD Dr. Burkhardt Wolf

Kontakt: sommerut[at]hu-berlin.de